

Wandel und Aufwertung der Pflegearbeit.

Tagung »Zukunft Pflegeberuf«

AFI | Arbeitsförderungsinstitut, Verband der
Seniorenwohnheime Südtirols, AFIPL

MICHAELA EVANS, INSTITUT ARBEIT UND TECHNIK (IAT) |
WESTFÄLISCHE HOCHSCHULE, GELSENKIRCHEN

DIREKTORIN DES FORSCHUNGSSCHWERPUNKTES
»ARBEIT UND WANDEL«, 9. JULI 2018 | BOZEN

Gliederung

1. Zur Ausgangssituation in Deutschland
2. Aufwertung des Pflegeberufs in der politischen Diskussion
3. Die blinden Flecken des Aufwertungsdiskurses
 - ❖ Arbeitsbeziehungen, Herausforderungen & Chancen
 - ❖ Perspektiven von Technikeinsatz und Digitalisierung in der Pflegearbeit
4. 10-Punkte-Programm für sozialpartnerschaftliche Innovationen
5. Ein unschöner Ausblick zur Zukunft des Pflegeberufs....

Strukturwandel von Wirtschaft und Beschäftigung

GESTERN



Quelle: <http://www.zukunft-der-industriearbeit.de/zukunftsthemen/arbeitsorganisation/>

HEUTE



Zur Ausgangslage in Deutschland

Gesundheits- und Sozialwirtschaft: Die »Heimliche Heldin« des Strukturwandels von Wirtschaft und Beschäftigung!

- Mehr als **7,3 Mio. Beschäftigte** insgesamt
- Pflegeberufe stellen die größte Berufsgruppe
- rund **1,7 Millionen erwerbstätige Pflegekräfte** (2016), davon mehr als **600.000 in der Altenpflege** (400.000 Vollzeitäquivalente)
- hohe Anteile weiblicher Beschäftigung (84%) und Teilzeitarbeit (56%)
- **Qualifikationsstrukturen Altenpflege**: 53% Fachkräfte, 45% Helfer*innen, 2% Spezialisten*innen; in der Gesundheits- und Krankenpflege: 72% Fachkräfte, 16% Helfer*innen, 12% Spezialisten*innen
- **Beschäftigung wächst dynamischer als in der Gesamtwirtschaft**
- Zwischen 2013 – 2017 sind ca. 100.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse in der Altenpflege entstanden.
- **Pflege ist ein Aktivposten für Wirtschaft und Beschäftigung!**

Aber: Fachkräfteengpässe und Fachkräftemangel in den Gesundheits- und Sozialberufen!

Durchschnittliche Vakanzzeit von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen bei Abgang in Tagen¹

Gleitender Jahresdurchschnitt, jeweils November bis Oktober

Technische Berufe:



Gesundheits- und Pflegeberufe:



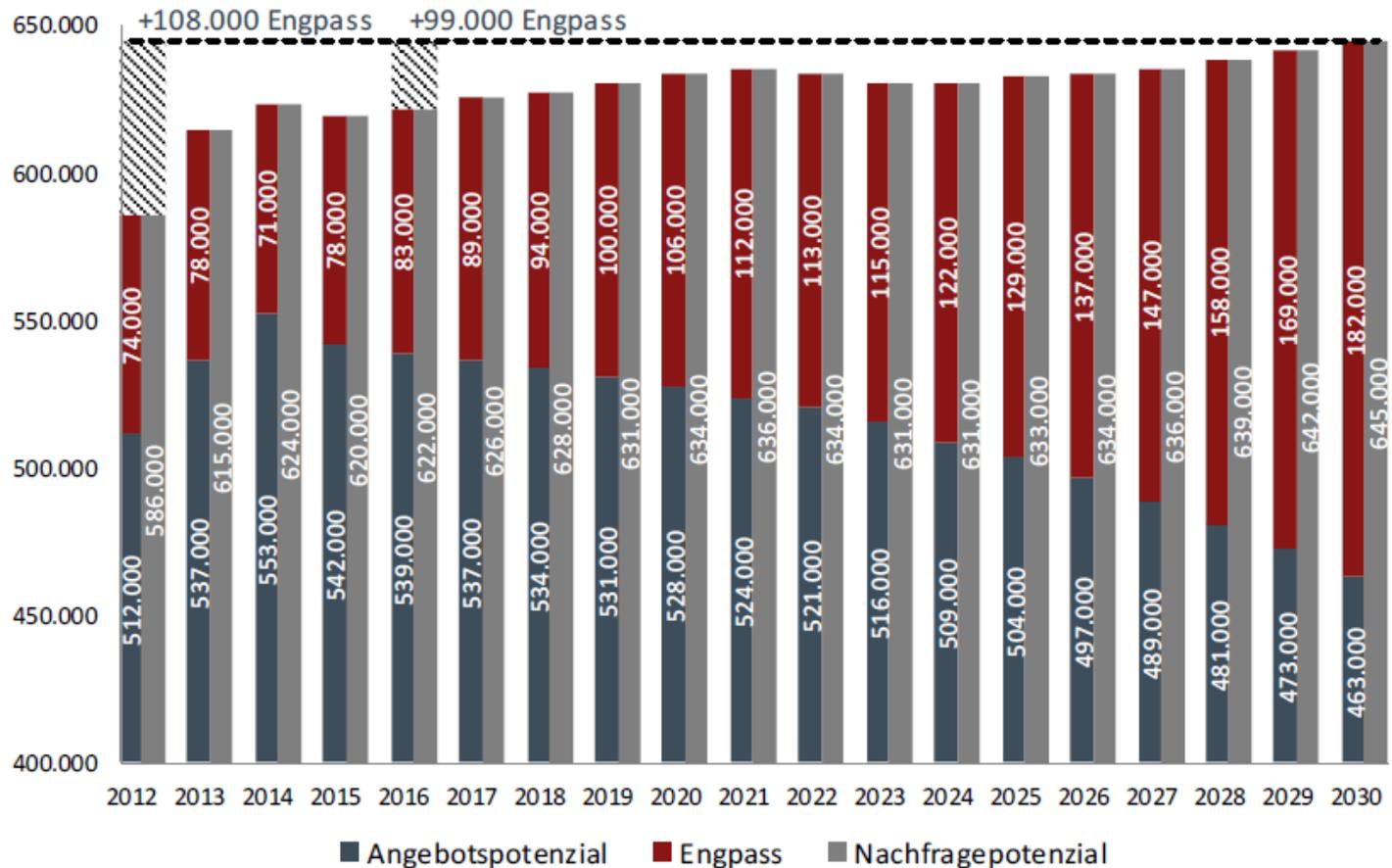
Insgesamt alle Berufe



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- ¹ ohne Helfer- und Zeitarbeitsstellen
- ² Fachkraft
- ³ Spezialist
- ⁴ Experte

Fachkräfteprognose »Altenpflege«: Der Arbeitskräfteengpass wird sich voraussichtlich weiter erhöhen...



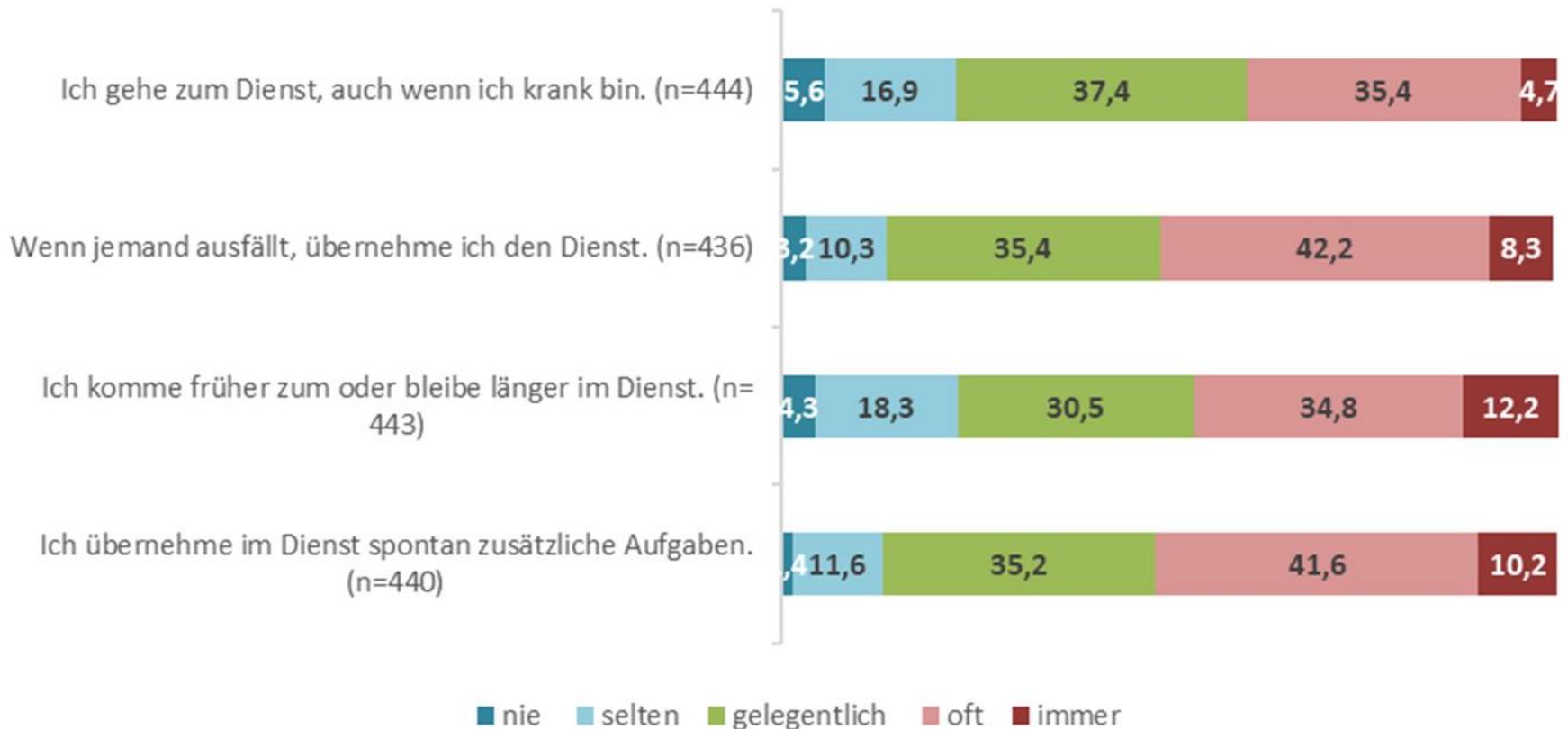
Quelle: WifOR 2016, eigene Berechnungen.

Quelle: Neldner et al. (2017): Entwicklung der Angebotsstruktur, der Beschäftigung sowie des Fachkräftebedarfs im nichtärztlichen Bereich der Gesundheitswirtschaft

Altenpflege als Beruf: Beschäftigte leben und arbeiten derzeit permanent auf „Stand-By“!

GESAMTERGEBNIS

Engagement von Beschäftigten in der Altenpflege am Arbeitsplatz I (Angaben in %)



Quelle: Evans 2017: Ergebnisse des Projektes „Branchendialog in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft“

Die aktuelle politische Debatte in D: Aufwertung der Pflegeberufe als Ziel

Zunehmende Arbeitsverdichtung, steigende Arbeitsbelastungen, vergleichsweise geringe Bruttomedianverdienste, steigende Komplexität in der Versorgung älterer Menschen und neue fachliche Anforderungen.

Zu den avisierten Maßnahmen zählen u.a.:

- Sofortprogramm für 13.000 zusätzliche Fachkräfte.
- Allgemeinverbindlicher Tarifvertrag (Mindestarbeitsbedingungen) auf Grundlage des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes (AEntG).
- Verbindliche Personalbemessung(sinstrumente) in der Altenpflege.
- Personaluntergrenzen für pflegeintensive Bereiche im Krankenhaussektor.
- Neuordnung der Gesundheitsfachberufe; Abschaffung des Schulgeldes.

Was ist der »blinde Fleck« im gegenwärtigen Aufwertungsdiskurs?

1. Aktuelle Maßnahmen zur Aufwertung zielen primär auf die **»äußeren Dimensionen der Aufwertung«**, u.a. bei der Finanzierung und der politischen Regulierung von Mindestarbeitsbedingungen und Entgelten.
2. Fachliche, organisatorische und technologische Entwicklungen erfordern jedoch eine intensivere Auseinandersetzung mit den **»inneren und betrieblichen Dimensionen der Aufwertung«**.
3. Bislang wird kaum thematisiert, wie die **Kapazitäten der betrieblichen und überbetrieblichen Akteure der Arbeitsbeziehungen** in der Altenpflege hierfür ausgebaut und gestärkt werden können.
4. Diese Kapazitäten sind jedoch notwendig, um jenseits staatlicher Regulierung **sozialpartnerschaftliche Strategien zur Aufwertung, Entlastung und Modernisierung der Pflegeberufe in den Betrieben** umzusetzen.

Arbeitsbeziehungen in der Altenpflege:

»Disorganisierter Korporatismus«
(Strukturdimension)
und
»Sociosclerose«
(Prozessdimension)

Strukturmerkmale der Arbeitsbeziehungen in der sozialen Dienstleistungsarbeit

Trägermix freigemeinnütziger, privater und öffentlicher Träger;
besondere Dynamik bei den privaten Trägern

Arbeitsbedingungen und Entgelte werden im »**Ersten Weg**«, »**Zweiten Weg**« oder im »**Dritten Weg**« (Kirchliches Arbeitsrecht) reguliert

Nebeneinander von **Tarifkommissionen und Tarifverträgen, Arbeitsrechtlichen Kommissionen und Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR)**, Sonderfall der sog. »**Kirchlichen Tarifverträge**« + **Beschäftigungsverhältnisse ohne Tarif- oder AVR-Bindung**

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Kirchengewerkschaften, »gelbe Gewerkschaften«; niedriger gewerkschaftlicher Organisationsgrad in der Altenpflege (ca. 10-12%); zusätzlich Berufsverbände und Pflegekammern, (***Fragmentierte Interessenorganisation der Arbeitnehmer*innen***)

Verschiedene Arbeit- und Dienstgeberverbände mit unterschiedlichen Entstehungshintergründen, Programmatiken und Organisationsstrukturen, (***Fragmentierte Interessenorganisation der Arbeit- und Dienstgeber***)

→ **Ausdifferenzierung, Fragmentierung und Desintegration der Verhandlungsarenen/-akteure**

Technikeinsatz & Digitalisierung als Handlungsfeld der Arbeitsbeziehungen

Chancen, Risiken und Herausforderung

Das breite Spektrum digitaler Technologien...



Agaplesion Anteile an Start-up sichern Kommunikationsapp

Agaplesion beteiligt sich mit einer Direktinvestition an einem Start-up. Der Träger hat acht Prozent der Anteile am Kommunikationsunternehmen Myosotis gekauft.

FRANKFURT AM MAIN – Die Myosotis GmbH aus Berlin arbeitet an der App myo. Diese soll die Kommunikation zwischen Angehörigen von Bewohnern in Pflegeeinrichtungen und dem Personal verbessern.



©Anja Müller - emanya Photography

Angehörige mit Fotos und Videos informieren



STUDY

Nr. 364 - Dezember 2017

DIGITALISIERUNG IM KRANKENHAUS

Mehr Technik – bessere Arbeit?

Christoph Bräutigam, Peter Enste, Michaela Evans,
Josef Hilbert, Sebastian Merkel und Fikret Öz



Studie zu den Folgen digitaler
Technologien in der
»Arbeitswelt Krankenhaus«

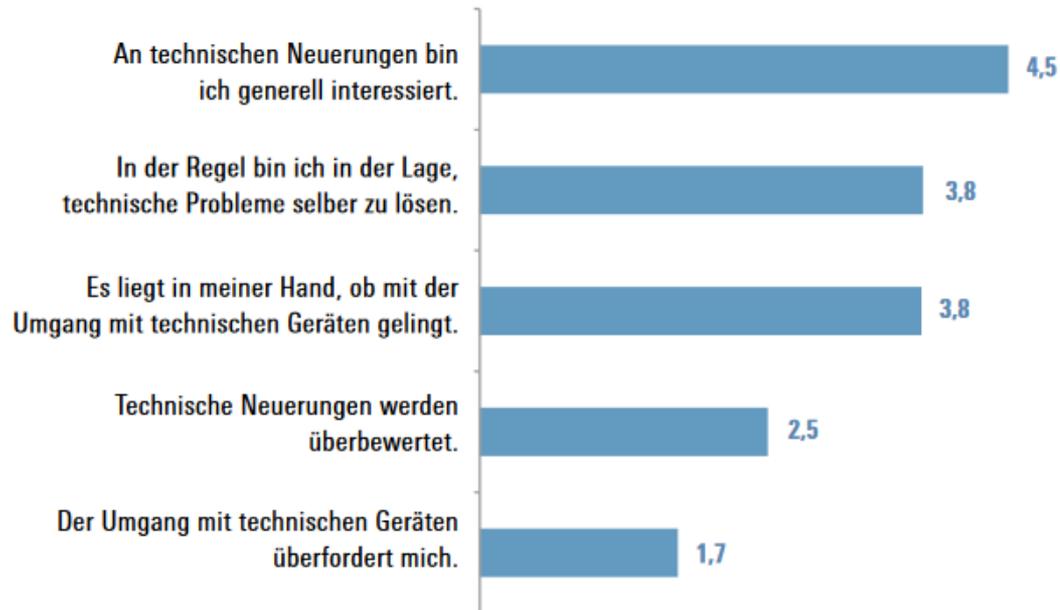
Welche digitale Technologien
sind im Einsatz?

Wie verändern digitale
Technologien Aufgaben und
Arbeitsprozesse?

Wie bewerten Beschäftigte
die Folgen?

Ergebnis 1 | Beschäftigte in den Pflegeberufen sind technischen Neuerungen gegenüber aufgeschlossen.

Allgemeine Einstellungen gegenüber Technik (Mittelwerte, fünfstufige Skala)

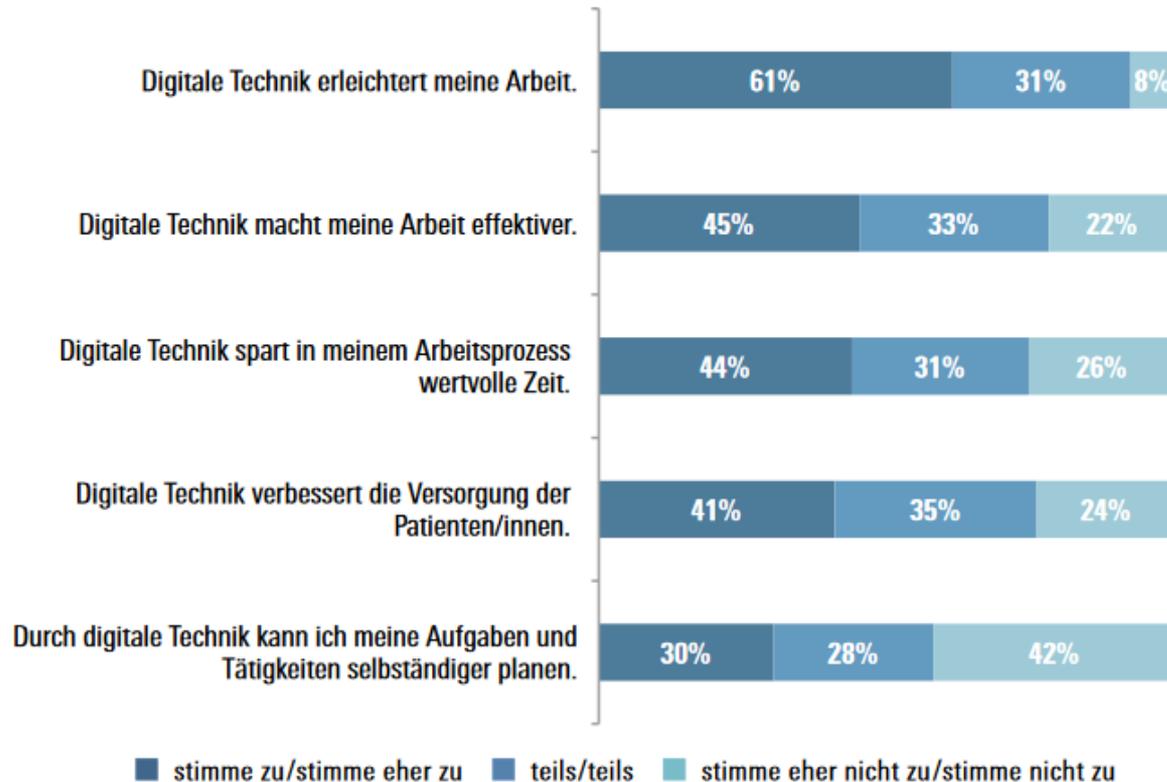


Anmerkung: n=569 bis 574; 1: „stimme nicht zu“, 5: „stimme zu“
Quelle: eigene Darstellung

Quelle: Bräutigam/ Evans/ Enste et al. (2017)

Ergebnis 2 | Beschäftigte sehen in technischen Lösungen durchaus eine sinnvolle Unterstützung für Versorgungs- und Arbeitsprozesse.

Positive Auswirkungen digitaler Technik

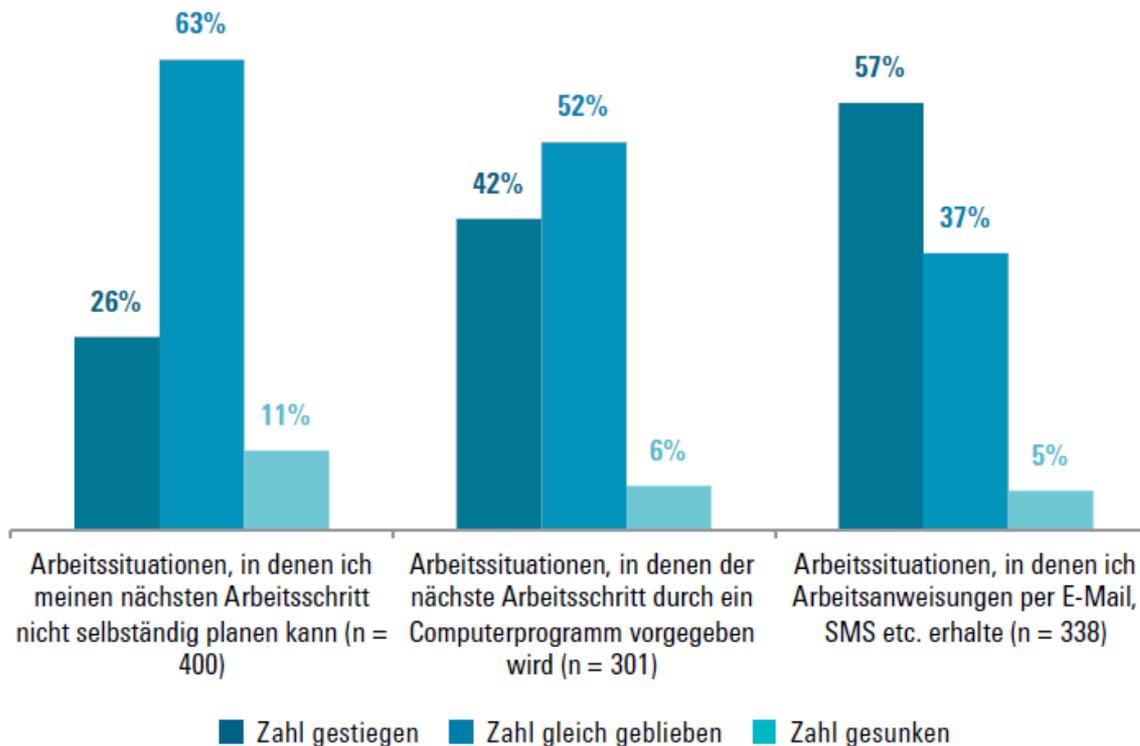


Anmerkung: n= 476 bis 486; Abweichung von 100 Prozent rundungsbedingt
Quelle: eigene Darstellung

Quelle: Bräutigam/ Evans/ Enste et al. (2017)

Ergebnis 3 | Digitale Technologien beeinflussen Autonomie, Arbeitsorganisation und Interaktion im Arbeitsprozess.

Auswirkungen digitaler Technik auf die Arbeitssituation (2)

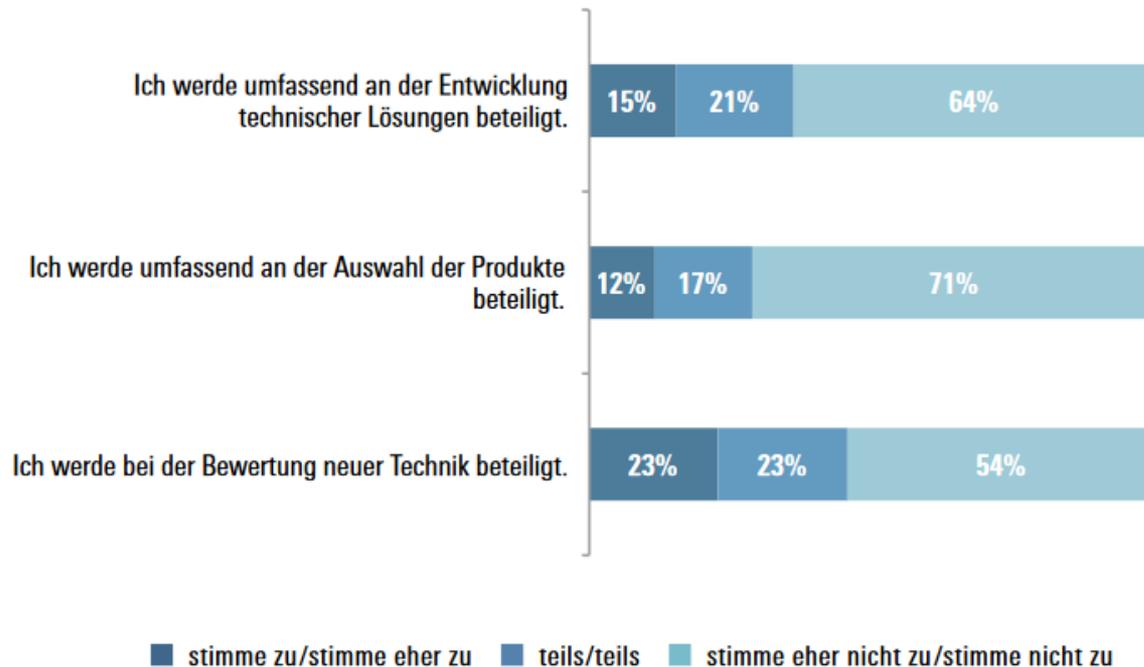


Anmerkung: Abweichungen von 100 Prozent in der Summe rundungsbedingt
Quelle: eigene Darstellung

Quelle: Bräutigam/ Evans/ Enste et al. (2017)

Ergebnis 4 | Die Beschäftigten werden nur selten an der Entwicklung, Auswahl und Evaluierung technischer Lösungen beteiligt.

Partizipation



Anmerkung: n= 498 bis 500
Quelle: eigene Darstellung

Quelle: Bräutigam/ Evans/ Enste et al. (2017)

Ergebnis 5 | Es geht nicht nur um »Substitution«: Differenzierte Effekte & Szenarien im Zusammenspiel von Arbeit und Technik erfassen!

Substitutions- szenario (--)	Kontroll- szenario (-)	Enabling- szenario (+)	Empowerment- szenario (++)
Menschliche Arbeit wird ersetzt und es kommt zur Dequalifizierung von Beschäftigten.	Mehr Kontrolle der Beschäftigten im Arbeitsprozess, Abbau professioneller Autonomie, zusätzliche Arbeitsbelastung.	Gezielterer Einsatz vorhandener Qualifikationen und Kompetenzen, mehr Autonomie, mehr Patientenorientierung, Arbeitsbelastung sinkt.	Neue höherwertige Tätigkeiten und Aufgaben entstehen. Neues Niveau von Berufsfachlichkeit, Interprofessionalität, Patientenorientierung und Arbeitsqualität.

Ziel: Entlastung & Aufwertung unterstützen, Fachlichkeit & Beteiligung stärken!

Eckpunkte für ein sozialpartnerschaftliches Innovationsprogramm

Betriebliche Ebene

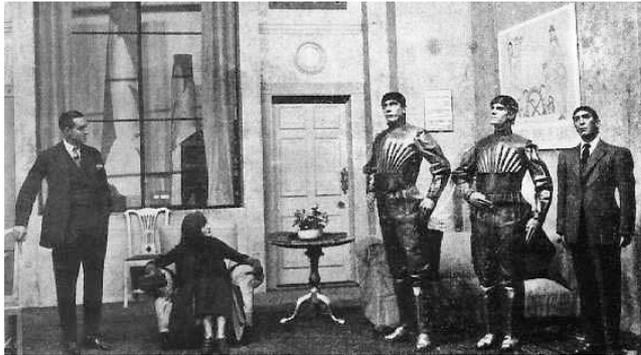
1. Identifizierung **betrieblicher Entwicklungsthemen** für Versorgungs- und Arbeitsprozessgestaltung mit Beschäftigten (**Erst Bedarfe, dann Technik!**)
2. Erfassung der **Anforderungen an Personalarbeit** (z.B. Kompetenzentwicklung)
3. **Lernreisen** von Führungskräften, Beschäftigten und Interessenvertretungen

4. Betriebliche Experimentierräume
5. Innovationslabore

Überbetriebliche Ebene

6. Programm zum **Capacity-Building** für Interessenvertretungen
7. Organisation **sozialpartnerschaftlicher Branchendialoge**
8. Erarbeitung von **Zieldimensionen für Aufwertungsstrategien**
9. Ableitung einer **Indikatorik zur Wirkungsmessung**
10. **Kommunikation sinnvoller Lösungen & Transfer** organisieren!

Warum konzertiertes Handeln für die Zukunft des Pflegeberufs jetzt notwendig ist..



Fabry: Darf ich Sie fragen, worum es in ihrem Menschenrechtsrat eigentlich geht?

Helena: Er will...nun, genaugenommen besteht sein Interesse darin die Roboter zu schützen und sicher...und sicher zu stellen, dass sie angemessen behandelt werden.

Fabry: Nun, das ist auf jeden Fall eine sehr positive Zielsetzung. Eine Maschine sollte immer gut behandelt werden. Ich mag es generell nicht, wenn Dinge kaputt gemacht werden. [...]

Dialog aus: Karel Capek: R.U.R - Rossum Universal Robots. (Theaterstück, Uraufführung 1921)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Michaela Evans

evans@iat.eu

0209/1707-121